

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 206. Telefon Nr. 30. Mittwoch, den 28. Dezember 1898. Telefon Nr. 30. 67. Jahrg.

Ausgabebetrag Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrtauer Altertumsvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Reprintmeterverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf das I. & II. Quartal 1899 des Murrthalboten

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang, werden jederzeit bei den R. Poststellen und Postboten entgegengenommen. Den geehrten Lesern empfehlen wir, damit eine rechtzeitige und ununterbrochene Lieferung eintreten kann, eine möglichst frühzeitige Aufgabe der Bestellung.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
In Oberweischach ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen. Die angeordneten Schutzmaßregeln wurden aufgehoben.
Backnang den 27. Dezember 1898. R. Oberamt. Preuner.

Konkurs-Verfahren.

K. Amtsgericht Backnang.
Ueber das Vermögen des **Gottfried Breuninger, Gerbereibesizers hier,** wurde heute am 24. Decbr. 1898, nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Herr Gerichtsnotar Gimple hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Die Konkursgläubiger haben ihre Forderungen unter Anschluß der Beweismittel (Schuldscheine, Wechsel, Rechnungen etc.) und unter Verrechnung der Zinsen bis zur Konkursöffnung beim **K. Amtsgericht Backnang** bis zum **23. Januar 1899** anzumelden. An verzinssicheren Forderungen, insbesondere Wechseln, die erst nach der Konkursöffnung fällig werden, sind die Zwischensumme vom Verfalltermin an zurück bis zur Konkursöffnung abzugeben (R.-D. § 58.).
Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Befreiung eines Gläubigers aus dem Konkursverfahren die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 30. Januar, 1899, nachmittags 3 Uhr**, vor dem K. Amtsgerichte Backnang Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nichts an die Gemeindefuldnerin zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. Januar 1899 Anzeige zu machen.
Gerichtsschreiber Fischer.

Frauenarbeitschule.

Backnang.
In der hiesigen Frauenarbeitschule, welche nunmehr in städtische Leitung übergegangen ist, wird am **9. Januar 1899 ein neuer Kurs in Handweitznähen, Maschinennähen und Sticken** beginnen.
Ladner von hier und auswärts, welche an demselben teil nehmen wollen, wollen sich bei der Lehrerin, **Fräulein Raulen, Albertstraße 10**, oder bei Herru Stadtpfarrer **Eisele** anmelden.
Backnang, den 27. Decbr. 1898. Stadtpfarrer E. E. G. Stadtschultheiß G. G.

Gefundene goldene Armspange.

Abholungsfrist 4 Tage.
Den 28. Decbr. 1898. Stadtschultheißenamt. G. G.

Neujahrs-Gratulationskarten

in bekannt reichhaltiger Auswahl und niedersten Preisen empfiehlt
J. Rath beim Engel.
Wiederverkäufer erhalten Extra-Preise!!

Abreiß-Kalender für 1899

zu 20 Pf., 50 Pf. und teurer, sowie alle andern
Kalender
empfehlen
J. Rath beim Engel.

sammengeschlossen haben, und daß der König, nachdem er die Entschlüsse genehmigt und die Bahnen des ersten Vorstehens und seiner beiden Stellvertreter beauftragt habe, dem Wunsche des Kriegerverbandes entsprechend das Protektorat über den preussischen Landes-Kriegerverband annehme. Der König spricht in dem Erlasse das Vertrauen aus, daß die Vereine in der Pflege unverbrüchlicher Treue gegen König und Vaterland stets die vornehmste Aufgabe erblicken, und wünscht, daß die Vereine ihrem Ziel, alle ehemaligen Angehörigen der Armee und Marine unter ihrer Fahne zu sammeln, immer näher kommen mögen. Der Erlaß schließt mit dem Wunsche, daß vor Allen das Vorbild Aller, die unter Wilhelm dem Großen die im Fahnen-eid gelobte Tapferkeit und Treue bis zum Tode auf dem Felde der Ehre bewahrt, den jüngeren Kameraden alle Zeit ein Ansporn sei, der Verhütung aller soldatischen Tugenden auch im bürgerlichen Leben nachzueifern und sich die patriotische Gesinnung von Niemandem nehmen zu lassen.

Kriegsschiffbau für fremde Rechnung. Im Verlaufe der letzten vier Jahre sind auf den deutschen Werften für fremde Marine im Ganzen 24 Kriegsschiffe gebaut worden. Unter denselben befanden sich 3 Panzerschlachtschiffe, 10 Torpedobootzerstörer und 11 Torpedoboote. In dieser Zahl befinden sich selbstverständlich die für die deutsche Kriegsmarine gebauten oder auf Stapel befindlichen Schiffe nicht. Augenblicklich sind für fremde Kriegsmarine auf deutschen Werften noch im Bau: 1 Panzerschlachtschiff, 3 andere große Kriegsschiffe, 10 Torpedobootzerstörer und 8 Torpedoboote.

Dresden. Aus einer lässlichen Stadt wurden der Weibend. Volksg. zufolge drei Tische aus folgenden Gründen aus dem Gewerbeten: Alle drei arbeiten in einer Schuhwarenfabrik. Der erste verdient jährlich über 1000 Mark, blieb aber regelmäßig das Schulgeld schuldig. Da er einen Stiefelzug besaß, gab ihm der Herr das Mittagessen in der Fabrik. Aus Dankbarkeit besaß er ihn, wurde zehn Tage eingesperrt und dann landesverwiesen. Der zweite arbeitete außer der Fabrik, vermittelte über 100 Paar Stiefelschäfte samt Zubehör, fälligte die Arbeitszettel und wurde, nachdem auch er einige Tage gebrummt hatte, ausgewiesen. Der dritte arbeitete mit dem brauen zweiten zusammen und behnte die erste Gemein-samkeit aus auf das Lohnangebot des ersten. Die geforderten Schuhe verkaufte er in den umliegenden Dörfern, wurde hierbei von einem Grenzaußwärtler er-streift und, nachdem auch er zwangsweise lässliche Gost-freundschaft durch einige Wochen verlor, über die Grenze zu seinen Stammesgenossen geschickt. Wahrscheinlich meint das deutschböhmische Blatt, erfolgte auch die anderen Ausweisungen aus ähnlichen Gründen.

Allein durchs Leben.

(Fortsetzung.)
Hier Wochen war Meta in dem Patentbureau von Thompson u. Co. beschäftigt, als dieses Gespräch statt-fand, und wenn sie sich einmal einen Augenblick zum Nachdenken gönnte, so mußte sie sich geteilt, daß sie es in ihrem ganzen Leben noch nicht so wohl und zufrieden gefühlt hatte, als in den jüngstverflohenen Tagen. Mit freudigem Stolz, mit einem beglückenden Gefühl innerer Zufriedenheit ging sie jeden Morgen an ihr Tagewerk, und wenn ihr auch die armen Jungen leid thaten, die mit ihrem Mittagbrot jetzt oft bis 5 Uhr und länger warten mußten, so hatte sie doch dafür auch den ganzen Abend zur freien Verfügung. Sie benutzte diese Zeit nicht allein, sich ihren alten Nebenbuhler durch das Sticken zu erhalten, sondern vor allem dazu, ihre Penntafel nach Möglichkeit zu ergänzen und zu erweitern. Auch hierbei war es Herr Billmar, der ihr mit einer von ihr aus dankbarste empfangenen lebenswichtigen Bereitwilligkeit zur Seite stand. Der kleine, kühne, fröhliche Mann war die Seele des ganzen großartigen Betriebes. Die Leitung des riesigen Unternehmens ruhte fast allein in seiner Hand, und die Verwaltung der Herren Thompson u. Co. — der Vorgesetzten der Firma, der Schwiegereltern des Herrn Thompson, war zur Zeit auf der Höhe der Dinge — beschränkte sich auf gelegentliche Besprechungen mit diesem Betriebsmann und das tägliche Zeichen der Unterfertigung. Herr Billmar war der erste und der letzte im Bureau, und die übrigen Angestellten, deren Zahl mehrere Tausend betragen, bezeugten dem kleinen, kühnen Mann mit größter Ehrerbietung. Ihnen allen galt er als der Vater eines pflichterfüllten, umsichtigen, sich bewachen Geschäftsmannes.

oder ob diese Ergebnisse von den Vertretern der Mächte zur Berücksichtigung verhandelt werden sollen, damit die Regierungen selbst endgültige Beschlüsse fassen. Wahrscheinlich dürfte letzterer Weg beschritten werden.

Frankreich.
* Die französische Deputierten-Kammer hat über das französisch-italienische Handels-Abkommen beraten. Der Nationalist Birmin Faure bekämpfte es, weil das Abkommen Italien ermöglichen werde, Kanonen gegen Frankreich anzufahren. Der Handelsminister, Delombre, verteidigte die Vorlage. Der Minister des Auswärtigen, Delcassé, sagte: „Wir müssen uns darüber freuen, daß jetzt so herzliche Beziehungen zwischen Italien und Frankreich bestehen. Es ist für uns von Wichtigkeit, vor unsern Thoren ein belehrtes Volk zu haben, das von guten Absichten befeuert ist.“ Die Vorlage wurde mit 451 gegen 45 Stimmen angenommen.

Russland.
Petersburg, 26. Dez. Wie die Petersburger Jg. „Krym“ meldet, sind die russischen Offiziere, welche der türkischen und neuarabischen Sprache kundig sind, aufgefordert worden, Posten in der Verwaltung Kretas einzunehmen. Die sich hierzu Meldenden werden bei der Bezirksverwaltung einer Prüfung unterzogen. Von der Garnison in Esmirna sind 2 Offiziere den Wunsch nach solchen Stellen ausgedrückt und haben Aussicht sie zu erhalten.

Meta betrachtete es daher auch als eine besonders glückliche Fügung, daß sie unter der Leitung dieses Mannes ihren Eintritt in diese neue, ihr so fremde Welt begonnen hatte. Ihre Tätigkeit war bisher noch wenig umfangreich gewesen. Sie beschränkte sich auf die Ausführung von Briefen, Abschriften von englischen Patentbeschreibungen und Adressenverzeichnissen. Sie erfuhr jedoch, daß ihr Vorgänger nicht nur einen großen Teil der Korrespondenz selbstständig geführt hatte, sondern auch als ein perfekter Stenograph sehr viel von Herrn Thompson privatim beschäftigt worden war.
Dies auch zu erreichen, nicht nur Abschreiberin, sondern eine selbstständig arbeitende Beamtin dieses eigenartigen, interessanten Betriebs zu werden, das war das Ziel, dem Meta mit allen Kräften zustrebte.
Auf den Rat des Herrn Billmar ergriff sie nicht nur ihre englischen Sprachstudien wieder mit größtem Eifer, sie hatte sich auch die nötigen Lehrbücher gekauft, um sich zur Stenographie auszubilden. Auf seinen Vorschlag ließ sie auch jeden Nachmittag eine halbe Stunde länger, um sich auf den in den Geschäftsräumen aufgestellten Schreibmaschinen die erforderliche Gewandtheit anzueignen, und schon nach zwei Monaten hatte sie die Freude, nachdem Herr Billmar ihre Fertigkeit als Stenographin erprobt, zu Herrn Thompson beordert zu werden, der sie mit freundlichem Kopfnicken empfing und ihr sofort eine Reihe von Sachen diktierte.
Als sie ihm am Abend die lauter auf der Schreibmaschine übertragenen Briefe ins Arbeitszimmer brachte, nicht er beifällig, „Braves Mädchen“, murmelte er, „fleißig und pünktlich — bin zufrieden, habe nur Gutes gehört, heute, wir bleiben lange zusammen; sehen aber bloß aus, nicht zu viel, nicht zu viel!“
Damit war sie entlassen. Am nächsten Gehaltsstage aber zahlte ihr der Kassierer halt der gewünschten drei

Verstodes.
* Massenmord von Vögeln in Italien. Wie der „Corriere della sera“ berichtet, räumten sich jüngst in einer Wirtschaft zu Mailand einige von Vögeln ange-zückte Bauern, in den letzten 2 Wochen mit ihren Nezen neun Doppelgänger kleine Vögel eingefangen zu haben! Es waren 4300 Stüd, die hingen-mordet wurden. Das Duzend gilt gegenwärtig durch-schnittlich 60 Centimes, die Bauern konnten somit mehr als 6000 Lire in die Tasche stecken und der hohe Gewinn spornet sie jedenfalls zu weiterem Tun an. — Es heißt immer, für die armen italienischen Bauern bilden die Vögel ein unbedingt notwendiges Nahrungs-mittel. Das ist also offenbar nur verlogenes Ge-wiss. Um was es hier vor allem handelt, das ist eine scheinliche ital. Luste und Wohlgeit. Die ital. Regierung legt die Hände in den Schoß, anstatt ener-gisch dreinzufahren und diesem bestialischen Unfug ein Ende zu machen. Es ist eine Schande.

Gestorben:
In Stuttgart: Dr. Joseph v. Neuf, Obermedizinalrat a. D. — J. H. L. Landwirt, Königsgewald, Oll. Sautgau. Emma Müller, geb. Wagner, Berlin. Elisabeth Kurz, geb. Könnige, Nordheim. Christian Schenk, Rüter, Heilbronn. W. G. L. Sontheim.

Neueste Nachrichten.
Freiburg, 27. Dez. Nunmehr sind auch der Generarmer des hiesigen Amtsbezirks die neuen Konakaries-Karabiner ausgegeben worden. Auch sind bereits Schieß-übungen mit denselben vorgenommen worden. Die neuen Geschosse haben auch bei ziemlich bedeutender Entfernung eine Durchschlagskraft, daß 4 hintereinander stehende Menschen durchbohrt wurden.
München, 27. Dez. Am 26. ds. morgens 6 1/2 Uhr überfiel ein höhnlicher Mauer namens Bernreiter, der sich von seiner Frau seit einiger Zeit entfernt hatte, diese in ihrer Wohnung und verlegte ihr mehrere be-deutende Messerstücke. Die Frau wurde ebenfalls ver-letzt ins Krankenhaus gebracht; der Täter ist flüchtig.
* Im Schwarzen Meer herrscht seit einigen Tagen ein starker Sturm, die Schifffahrt wurde einwärts ein-gestellt.
Großlichterfelde, 27. Dez. Ein bei einem im Villenviertel in der Drake-Strasse wohnenden Verlags-buchhändler in Stellung befindliches Mädchen ging am heiligen Abend aus, um Einkäufe zu machen. Mithin tauchte ein Mann vor ihr auf, der sie ansperrte. Das Mädchen gab die erbetene Antwort. Kaum hatte es sich aber umgewandt, als es einen heftigen Schlag auf den Hinterkopf erhielt, der es bewußtlos zu Boden streckte. Obwohl der Mörder sein Opfer gefesselt hatte, vermochte das Mädchen, welches sich schnell wieder erholte, zu fliehen. Nunmehr ließ der Mörder, der dem Mädchen bisher nur 30 Pf. hatte nehmen können, die es in der Hand trug, von seinem Opfer ab und ergreif die Flucht. Es gelang nicht, ihn einzuholen. Das Mädchen ist glücklicherweise nicht schwer verletzt.

blanken Zwanzigmark-Stücke deren sechs hin.
Als Meta an diesem Abend sich endlich zur Ruhe legte, da fand sie ein heißes, inniges Dankgebet empör zu ihm, der alle Befähigte lenkt!
So schwand der Winter im Fluge dahin, und der junge Benz entfaltete seine ganze Pracht.
Der tiefblaue Himmel sah herab auf das weite Land mit seinen knospenden Bäumen und seinem sprossenden Grün. Die ersten Blumen wirkten sich ein in den Tep-pich der Wiesen. Primeln, Anneliden und Spaginelken garten die Beete in den Vorgärten. Im leisen, lauen Zuge des Windes schaukelten die hellgrünen Birkenweiden und Bäume und Gebüsche prangten im ersten Laub. Lustig hupften sich die Vögel in den Zweigen und ließen laut ihr Jubillieren eröden.
Als Meta am Pfingstsonnabend nach Hanle kam, hielt ihr Fröh ein Brief entgegen von Susi, eine Einladung, die Festtage draußen bei ihr zu verbringen. „Sofort nach dem Besen dieses Briefes kaufst du dir einen neuen Frühjahrsrock mit Weißden — hörst du? Das ist das modernste, und wird zu deinem Haar famos aussehen — und dann gehst du mit den Jungen nach dem Stettiner Bahnhof und fahrst nach Breglau. Es ist jetzt herrlich hier, und ich werde vor-Schneidat nach Dir. Hörst du Olling: meine Susi ist traurig. Sie muß ihr Hausmütterchen sprechen, um bei ihr Trost zu holen.“
Im ersten Augenblick erschalt Meta heftig. Susi war traurig, Susi hatte Kummer? War das möglich? Dann beruhigte sie sich aber. Sie kannte ja ihr kleines, verwöhntes Schwermüde. Susi langweilte sich. Das war es, weiter nichts. Nun, sie wollte ihr die Jungen schicken, sie würden ihr die Zeit schon vertreiben helfen.
(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Ströb in Backnang.

Statt besonderer Anzeige:
Pauline Eisemann
Otto Schlehner
Verlobte
Stuttgart
Heutensbach
Unterweissach
Weihnachten 1898.

Neujahrs-Gratulationskarten
in bekannt großer Auswahl bei
G. Albrecht.

Zu Geschenken passend:
Schaumwein, „Marke Reihlen“
die ganze Flasche 1. 50, 1/2 Flasche 90,
Champagner v. G. C. Kehler & Cie., Esslingen
in verschiedenen Marken und Preislagen empfiehlt
Louis Höchel.

Backnang.
Danklagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Sohnes **Otto** für die zahlreichen Blumenpenden, die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers Buch, den erhabenden Gesang der Hrn. Lehrer, das Niederlegen der Kränze seitens seiner Freunde und unserer Arbeiterkassen, sagen ihren tiefgefühlten Dank
Familie Gottl. Gsch. ein.

3 eil.
Danklagung.
Für die überaus herzliche Teilnahme während der Krankheit und aus Anlaß des Hinscheidens unseres teuren unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers
Reinhold Kayser, Mühlebesitzer,
besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Berrich, den erhabenden Gesang des Wiederfranzes und die ehrenvollen Nachrufe von seinen des Herrn Schultheiß Gyppe von Reidenberg im Namen der bürgerlichen Kollegen und des Herrn Schultheiß Holzwarth von Oppenweiler im Namen des Kirchengemeinderats, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und die vielen Blumenpenden sprechen den tiefgefühlten Dank aus
im Namen der Hinterbliebenen
die tiefgebeugte Gattin 1206 1898
Dorothea Kayser, geb. Kayser, 1206 1898
mit ihren Kindern

und Co. die Arbeit niederlegten, brachten heute vor-

mittag sämtliche Weber der Firma Motau und Seebertz

ihre Kündigung ein. Die Weber einer anderen Firma

wollen morgen in den Ausstand eintreten.

Genet, 27. Dez. In der Höhe, Friedrich der

Große fand heute eine Explosion schlagen der

Wetter statt infolge gewaltiger Öffnung einer

Sicherheitslampe. 8 Bergleute wurden zum Teil schwer

verletzt, getötet wurde niemand.

München, 26. Dez. Im Lauf letzter Woche fand

im Gasthaus zur Lage eine stark besuchte Verammlung

von Konservationen, Antifemiten, Ultramontanen,

aber auch von liberalen Konservationen statt, in welcher

der Landtagsabg. Luz (protest. Konf.), Landtagsabg.

Dr. Heim (ultr.), Kaufmann Jigen (lib.) und Ar-

beiterleiter Schrimer (soz. dem.) gegen die Waren-

bändler energisch vorgingen; sie wollen alle eine höhere

Besteuerung des Umlages.

Frankreich.

Paris, 27. Dez. Der „Figaro“ erzählt aus

Petersburg, daß die Ernennung des Prinzen

Louis Napoleon zum General nunmehr zum

1. Januar bestimmt erfolgen werde.

Nordamerika.

New-York, 27. Dez. Das Marineamt hat Vor-

Verstorbene.

* Dresden. Eine rührende Beifachtsüber-

tragung wurde einer hier in dürftigen Verhältnissen

lebenden hochbetagten Dame, die früher in einem Dres-

dener Krankenhaus thätig war, zu Teil. Sie erhielt

dieser Tage einen Brief aus Amerika. Als sie ihn

öffnete, fand sie darin 2 Banknoten von je 500 Mark.

Dabei lag ein Schreiben folgenden Inhalts: „Liebe

Frau M.: Vor nunmehr 15 Jahren lag ich krank und

elend dort im Krankenhaus, wo Sie mich pflegten.

beherzigter Aufruf an alle Freunde schwäbischer

Eigenart eröffnet die Nummer. Es folgt ein warm

gehaltener Artikel über die beiden Todesfälle, die vor

kurzem unter Königshaus in tiefer Trauer verlegt haben,

mit den Porträts der vereinigten Prinzessin Katharina

von Württemberg und Auguste von Sachsen-Weimar.

Ein eingehender, reich illustrierter Aufsatz über „Die

Georgsfeier bei Grealingen“ und die hübsche Weh-

nachtsgeschichte „Die Mische“ von S. Kabe (mit Bild).

Der Murrthal-Bote.

Nr. 207. Telefon Nr. 30. Freitag, den 30. Dezember 1898. Telefon Nr. 30. 67. Jahrg.

Ausgabepreis Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den

Bestellungen auf das I. & II. Quartal 1899 des Murrthalboten

Antzblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zu die Ortsvorsteher und Hausiergewerbetreibenden.

Bekanntmachung, betr. die Kommunalbesteuerung des Hausiergewerbebetriebs.

In Nachstehendem werden die wichtigsten Bestimmungen aus dem Gesetze, betr. die Kommunalbesteuerung des Hausiergewerbebetriebs vom 23. Mai 1890 (Reg.-Bl.

1. Geletz. Art. 2. Diejenigen Personen, welche ein nach Art. 99 Ziff. 4—7 des Gesetzes vom 28. April 1873 der Wandergewerbeunterliegendes Gewerbe

2. Die Vollziehung über die Entrichtung der Abgabe hat der Gewerbetreibende während der Ausübung seines Gewerbebetriebes stets bei sich zu führen, auf Erfordern

3. Der Vorjahr des Art. 2 Abs. 2 über den zum Vollzug dieses Gesetzes erlassenen, öffentlich bekannt gemachten Kontrollvorschriften zuwiderhandelt, wird für

4. Der Vorjahr des Art. 2 Abs. 2 über den zum Vollzug dieses Gesetzes erlassenen, öffentlich bekannt gemachten Kontrollvorschriften zuwiderhandelt, wird für

5. In den Fällen, in welchen im Laufe des Steuerjahres die Staatssteuer wegen Vermehrung der Zahl der Hilfspersonen erhöht wird, ist von dem Bezirke- oder

6. Bei der wiederholten Einschätzung solcher nicht in Württemberg wohnenden Hausiergewerbetreibenden, welche ihren Gewerbebetrieb über die Zeit der vorherge-

7. Die mit einem Steuerkapital von einhundert und mehr Mark in einem Oberamtsbezirk eingeschätzten Hausiergewerbetreibenden sind verpflichtet, in jedem

8. Von dem Amtspfleger oder Gemeindepfleger (im Stadirektionsbezirk Stuttgart von dem städtischen Steuereinnahmer) ist die Prüfung dieser Urkunden vorzunehmen

9. Bei denjenigen Hausiergewerbetreibenden, welche beim Beginn des Steuerjahres von der Bezirksprüfungskommission zur Staatssteuer eingeschätzt sind, ist, insoweit

10. Von dem Hausiergewerbetreibenden kann die Ausdehnungsabgabe gleichzeitig für mehrere Oberamtsbezirke, jedoch nur bei der Amtspflege seines Wohnsitz-

11. In den in § 8 unter Ziffer 5 angeführten Fällen der Erhöhung des Steuerkapitals liegt dem Hausiergewerbetreibenden — sofern er nach Art. 2 des Ge-

12. Hat er in dem Oberamtsbezirk, in welchem er nach der eingetretenen Erhöhung des Steuerkapitals den Gewerbebetrieb weiter fortsetzt, die Ausdehnungsabgabe aus-

Gestorben:

den 25. d. Mtz.: Otto Eckstein, Sohn des

den 25. d. Mtz.: Otto Eckstein, Sohn des

den 25. d. Mtz.: Otto Eckstein, Sohn des

den 25. d. Mtz.: Otto Eckstein, Sohn des

den 25. d. Mtz.: Otto Eckstein, Sohn des

den 25. d. Mtz.: Otto Eckstein, Sohn des

den 25. d. Mtz.: Otto Eckstein, Sohn des

den 25. d. Mtz.: Otto Eckstein, Sohn des

den 25. d. Mtz.: Otto Eckstein, Sohn des

den 25. d. Mtz.: Otto Eckstein, Sohn des

den 25. d. Mtz.: Otto Eckstein, Sohn des

den 25. d. Mtz.: Otto Eckstein, Sohn des

den 25. d. Mtz.: Otto Eckstein, Sohn des

den 25. d. Mtz.: Otto Eckstein, Sohn des

den 25. d. Mtz.: Otto Eckstein, Sohn des

den 25. d. Mtz.: Otto Eckstein, Sohn des

den 25. d. Mtz.: Otto Eckstein, Sohn des

den 25. d. Mtz.: Otto Eckstein, Sohn des

den 25. d. Mtz.: Otto Eckstein, Sohn des

den 25. d. Mtz.: Otto Eckstein, Sohn des

den 25. d. Mtz.: Otto Eckstein, Sohn des

Allein durchs Leben.

Von H. Dehmke.

(Fortsetzung.)

Friz und Georg hatten einen gemeinschaftlichen

Freundeskreis — sofort wurde ein alter Fahrplan

herausgegeben, ein köstliches gep. dt. und zwei Stunden

später schon haben beide jenseitsnähmigt in einem Kapee

dritter Klasse, um ihre erste „Reise“ anzutreten.

Friz und Georg waren ein paar hübsche, brave

Burichen, die in schönster Eintracht mit einander lebten,

obwohl sie nicht nur äußerlich ganz verschieden gesezt

waren. Friz blond und rosig, etwas schwächlich, aber

Sie nahm zum Trost Susis Brief wieder hervor

und las ihn nochmals recht sorgsam durch. Dies brachte

sie auf den Gedanken, ihre Sommer-Garderober einmal

eine gründlichen Musterung zu unterziehen, und so

ging denn der Abend auch hin.

Meta trug nur schwarze Gewänder, wiewohl das

Traxerjahr jetzt abgelaufen war.

Sie hatte damit unbewußt das Kleidamte für sich

ermählt. Die schwarze Farbe harmonierte nicht allein

vortrefflich mit ihrem rötlichen Haar, sie milderte auch

die frauenhafte Fülle ihrer Figur.

„Wer wollte meinen

Don all den Steinen?

Wie er, so gehn auch wir zum Herrn.

Die Schatten flinten,

Die Gipfel blinken —

Wie schon leuchtet der Morgenstern.“

Diese Worte Kögels hatten ihr schon oft in ein-

gesamen Nachstunden Trost gependet, und so verließ sie

auch heute, als das erste Kirchengeläut von den Türmen

der Stadt herübersummete, viel gefasster den Gottesacker,

als sie ihn betreten hatte.

Litterarisches.

* „Schwabenland“, illustrierte Halbmonatschrift,

herausgegeben von E. v. Palmer in Stuttgart,

schließt mit einer sehr gut ausgestatteten Weihnachts-

nummer (24) seinen zweiten Jahrgang würdig ab. Ein-

zelhefte 24 Pf. — Preis des Jahrganges 2 Mark.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Ströb in Badnang.